

Wirtschafts-Zeitung

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Erziehung halbjährl. 1.10. Volkes monat. Nachlieferung vorbehalten. Einzelnummern halbjährl. 1.10. Volkes monat. Einzelnummern halbjährl. 1.10. Volkes monat. Einzelnummern halbjährl. 1.10. Volkes monat.



Anzeigenpreis für den achtspaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf.; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpf. Aufschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Blaupostschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummern wird berechnet. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100!

Nr. 245 Freitag den 17. Oktober 1924 164. Jahrgang

Schwarz und Rot: Deutschlands Not.

Die Komödie der Verhandlungen beendet.

Das Zentrum verweist die Regierungsumbildung. Obwohl Mittwoch abend von der demokratischen Partei einer Regierung der Reichsfraktion wohlwollende Neutralität zugestanden worden war und obwohl man namentlich das Zentrum hiervon unterrichtet hatte, ist gegen in der Zentrumsfraktion von dieser Mitteilung profitorisch Gebrauch nicht gemacht worden. Die Zentrumsfraktion die ursprünglich um 11.30 Uhr zusammenzutreten sollte, verzögerte ihre Sitzung auf später, weil fast dessen eine Wortanrede die Sitzung des Zentrums stattfand, die sich bis nach 12 Uhr ausdehnte, und die für die Fraktionsung einer Beschlüsse vorbereitete, der dann in einer kurzen Sitzung genehmigt wurde. Dieser Beschluss, der wohl bereits als eine Art Wahlaufruf zu betrachten ist, hat folgenden Wortlaut: „Die Zentrumsfraktion sieht ihre, getreu ihren Grundgesetzen mit aller Eingabe und höchstem Verantwortungsbewusstsein vorgenommenen Bemühungen gescheitert, eine nach den parlamentarischen Verhältnissen beständige und einheitliche Regierung zu bilden. Ihr großes arbeitsfähiges Ziel, eine Regierung auf breiter Basis der Volksgemeinschaft zu schaffen, ist zu ihrem tiefsten Bedauern nicht erreicht worden. Auch die daraufhin aus Gründen der Außenpolitik und im Interesse der bestesten Gebiete von der Fraktion erzielte Weibehaltung der bisherigen Regierung war nicht durchzuführen, ebenso scheiterte der weitere Versuch, die Regierung in tragfähiger Form nach rechts zu erweitern. Die Zentrumsfraktion erachtet daher den Reichstag, dem sie für volles Vertrauen ausgesprochen hat, Mittel unverfügt zu lassen und im äußersten Notfall an das vollziehende Urteil des Volkes zu appellieren, um eine tragfähige Regierung zu schaffen, die imstande und gewillt ist, 1. die durch den Reichsanführer erlassenen Aufgaben der Reichsregierung zu übernehmen und die sozialen Verhältnisse und des wirtschaftlichen Friedens durchzuführen und 2. die geistlichen Kulturträger zu schützen und zur Entfaltung zu bringen.“ Damit hat das Zentrum profitorisch einen zweiten Umfassung des linken Flügels der Reichsregierung unterwerft. Man ersahle sich in parlamentarischen Kreisen sogar, daß im Falle einer Zustimmung der Zentrumspartei zur Reichsfraktion der linke Flügel unter Führung mit den Sozialdemokraten Führung genommen hätte. Gleichfalls als Anstrengung, dem Reichspräsidenten, welches gleichfalls alle Anstrengungen gemacht werden, um den Widerstand dieses linken Flügels aufrecht zu erhalten. Der Reichstag verhandelte am Montag die Führer der Fraktionen und machte sie mit dem Beschluss der Zentrumsfraktion bekannt. Er erklärte ferner alle Versuche einer Regierungsumbildung auf dem Boden der Reichsfraktion für gescheitert und schloß damit, daß er im Laufe des Nachmittags zu fassen den Beschluss des Kabinetts abends den Fraktionsführern mitteilen werde.

Es besahen zur Zeit nur noch drei Möglichkeiten. Die erste und wahrscheinlichste ist die Reichstagsauflösung, besonders deshalb, weil die Deutsche Volkspartei nun aus ihren bisherigen politischen Verhältnissen der Schlussfolgerungen zu ziehen wird, indem sie den Austritt aus der bisherigen Regierungskoalition erklärt. Man rechnet im Reichstage mit etwa 90 Prozent Wahrscheinlichkeit mit einer vollständigen Auflösung. Daneben wollen aber die Berichte nicht verstreuen, daß Marx trotz des Austritts der Deutschen Volkspartei aus dem Kabinett es doch auf eine „offene Feldbahn“ in die Richtung ankommen lassen wolle, und schließlich spricht man sogar davon, daß eine führende Persönlichkeit des Zentrums am Ziele von Dr. Marx treuen und mit der Neubildung des Kabinetts nach rechts beauftragt werden soll.

Keine Zerstörung der Luftschiffhalle?

Paris, 16. Oktober. Die Luftschiffhalle von Friedrichshagen wird, wie es heißt, nicht zerstört werden. Allerdings scheint der Preis, der bezahlt werden soll, hoch zu sein, indem Deutschland zu Frankreich einen ähnlichen Juppel als Ersatz für die Luftschiffhalle geben soll wie den, welcher den Amerikaner vorläufige. Das „Journal“ erzählt darüber, die Aufregung in Deutschland wegen der Zerstörung der Luftschiffhalle sei vielleicht verhältnismäßig. Beispielsweise seien noch nicht gefast worden. Eine handhabbare Macht habe den Antrag gestellt, die Friedrichshagener Einrichtungsgegenstände, welche man Deutschland leicht möglich, ähnliche Bauten außerhalb Deutschlands zu errichten. Die Friedrichshagener Vert hat sich bereit erklärt, an Frankreich einen 2. 3. 126 zu liefern. Nur die Einrichtung von Friedrichshagen gelte es, Zentrale in dieser Hinsicht zu erheben. Ein solcher würde die französische Luftfahrt fördern und begünstigen. „Hoffentlich“ findet die Meinung, daß die Luftschiffhalle in Friedrichshagen erhalten bleibt, ihre Bestätigung. In Deutschland hat auch bereits eine starke Bewegung eingesetzt, um die Reichsregierung zu veranlassen, daß sie alles aufbietet, was bei der Zerstörung dienlich sein kann. Auch im Reichstag wird die Angelegenheit zur Sprache gebracht werden.

G. J. von Amerika offiziell übernommen.

Washington, 16. Oktober. Die amerikanische Marineleitung hat das deutsche U-Boot G. J. 126 offiziell übernommen. Obwohl ursprünglich geplant wurde, daß die Formalitäten dazu mindestens 14 Tage in Anspruch

nehmen würden, hat das U-Boot mit seiner Triumpfhöhe und seiner erfolgreichen Landung in besser Verfassung einen so günstigen Eindruck gemacht, daß heute offiziell bekanntgegeben wird, daß das U-Boot offiziell angenommen worden ist.

Die Fahrleistung des G. J. 126.

Newport, 16. Oktober. Nach einer offiziellen Aufstellung Dr. C. E. C. und des Commanders Klein bezug die Fluglänge des U. J. 126 5066 englische Meilen (eine engl. Meile = 1609 Meter), die Flugdauer 81 Stunden 17 Min., die Durchschnittsgeschwindigkeit 62,335 englische Meilen, die höchste Höhe 3650 Meter. Ueber Newport flog das U-Boot in einer Durchschnittshöhe von 400 Metern. Die Verbrauchsstoffmengen waren bei der Landung noch ein Viertel voll, genügend für weitere 1800 Meilen. Dr. C. E. C. erklärte, die drahtlosen Wetterberichte hätten es ermöglicht, den Störungsgeboten auszuweichen oder sie schneller zu verlassen. U. J. 126 durchfuhr die Nebelgebiete in schneller Fahrt mit 50 bis 60 Meilen Geschwindigkeit. Die aeronautische Kommission in Washington hat Dr. C. E. C. und Kapitän Steele eingeladen, der heutigen Sitzung im Marinemuseum beizuwohnen. Beide werden inoffiziell über den Flug Bericht erstatten.

Die Tochter Juppelins zu dem Erfolg des G. J. 126.

New York, 16. Okt. Die „Associated Press“ veröffentlicht nachstehendes an sie gerichtete Telegramm der Gräfin Sella von Brandenstein-Juppelin: „Mit Dank gegen Gott und unsere tapfere Besatzung erlaube ich frohen Herzes, was ihm seit seiner Zeit in meine am 2. September Krieg bis zu seinem Lebensende in guter Erinnerung geblieben ist. Möge das amerikanische Volk Freude erleben an dem Bahnbrecher für deutsche Arbeit und Wissenschaft!“

Junkers an Dr. Eckener.

Die „Mensch.“ Augsburg, 16. Okt. meldet aus Lufthaus: Von Professor Junkers's Dehnen, dem Schöpfer des Göttinger Luftschiffes, ist an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm eingetroffen: „Dr. Eckener, Lufthaus, Landungsplatz U. J. 126. Zur glänzenden Fahrt des U. J. 126, die den Ruhm deutscher Technik über den Atlantik im Range nach Amerika trug, herzlichste Glückwünsche, verbunden mit uneingeschränkter Bewunderung. Möge damit eine neue Ära friedlicher Völkerverbindung ansetzen.“

Das war der erste Glückwunsch, der in Lufthaus aus Deutschland eingetroffen ist.

Dr. Eckener bei Coolidge.

Newport, 17. Oktober. Der amerikanische Staatspräsident Coolidge empfing gestern den Führer des U. J. 126 Dr. Eckener.

G. J. 126 geht „Los Angeles“.

Washington, 17. Okt. Präsident Coolidge hat Dr. Eckener und anderen Mitgliedern der Besatzung des U. J. 126 mitgeteilt, der U. J. 126 werde den Namen „Los Angeles“ erhalten.

Der Präsidentanmel in Amerika.

Newport, 16. Oktober. In der Nienhülle von Lufthaus liegt jetzt, von Deutschen geschifft, das dritte Juppelin-Luftschiff in Amerika. Hier Deutschland ist es gelungen, es hat trotzdem seinem Lande gebietet, da der Eindruck der Fahrt unangenehm ist. Alle Vertreter des amerikanischen Volkes und der Flotte verabschiedeten die Amerikaner ihrer größten Sympathie und Bewunderung. „Juppelin“ und „Germany“ sind heute das einzige Welprähmthema in Amerika. Allgemein sagt man: „Der Juppelin verbrachte, hobler zu kommen, und er hat Wort gehalten. Es sind doch Zweifelster, die Deutschen!“ Der U. J. 126 hat die Zeit, die der englische Juppelin „U. 34“ im Jahre 1919 fuhr, um 30 Stunden verbessert, da er bis zur amerikanischen Küste nur 72 Stunden gebraucht hat.

Auch heute liegt die Ankunft des Juppelins im Vordergrund allen Interesses, und die glückliche friedliche Arbeit beginnt. Die Flotillen und Besatzung werden von den Amerikanern mit aller Hochachtung und Freundschaft aufgenommen und bewirtet. Der Marineattaché Wilbur ließ sofort Einladungen an die deutschen und amerikanischen Offiziere ergehen, ihn in Washington zu besuchen, wo ein Ehrenmahal stattfinden wird. Die Kreise nennt den Juppelin einen Vorläufer des modernen Verkehrs, der sich durch die Atlantik als Transportmittel für Passagiere und Fracht erweisen habe. Alle Zeitungen veröffentlichen Unter-

Aufmarsch zur Weltwirtschaft.

von Wilhelm Reimer.

Das wichtige Datum — der 10. Januar 1925 — an dem Deutschland wieder gleichberechtigt auf die Bühne des Welt-handels treten soll, wird jetzt schon Evident vor uns. Die Bedeutung dieses Augenblicks manifestiert sich in dem heftigen Bemühen, mit dem von allen — feindseligen und neutralen — Seiten auf den Abschluß von Handelsverträgen hingearbeitet wird.

Wenn Mussolini in diesem Zusammenhang kürzlich von Deutschland als dem aufstrebenden Stern in Europa sprechen zu können glaube, daß sich in großartiger Weise zu seinem Wiederaufstieg rüste, während man es noch zerrümpelt wägen, so entsprang diese Versicherung wohl mehr einer gefühlsmäßigen Selbstvertrauen als der immanente Kraft deutschen Volkes, als nächster, fastlicher Erkenntnis. Belegungen hat zu dieser übertriebenen Vorstellung von Deutschlands Leistungsfähigkeit demüthlich in hohem Maße das Resultat der letzten Außenhandelsbilanz für August 1924, die in der Tat stark aktiv war. (Einfuhr im August 1924: 358 Millionen Mark, Ausfuhr: 453 Millionen Mark. Beide Ziffern nach den Verhältnissen der Vorjahreszeit berechnet). Daß diese Aktivität der Augustbilanz durchaus zufällig war und durch Passivbilanzen in den Herbstmonaten tonnenweise werden wird, die stets Importmarke aufweisen (Versicherung der neuen Baumwolle und Getreideanteile), muß — selber — in Rechnung gestellt werden. Auch ist gerade für dieses Jahr zu erwarten, daß die aus der nach freigelegter der Getreideausfuhr aufgenommenen Exporttätigkeit resultierenden Aktivposten angehtlich der schlechten Ernte sehr bald und in verstärktem Maße als Passivposten wiederkehren werden. (Getreideausfuhr im August: 10,7 Millionen Mark). Als Belegseite unserer Außenhandelsbilanz dürfte der im August in Erziehung getretene Rückgang der Kohlenimporte zu buchen sein, der sich von 13,9 Millionen ds. im Juli auf 5,2 Millionen ds. im August gekürzt hat, wobei als besonders erfreulich zu bezeichnen ist, daß die Kohleneinfuhr aus Polen nur noch 1,7 Millionen ds. gegen 9,2 Millionen ds. im Juli betrug.

Jedoch, diese ziffernmäßigen Betrachtungen sind im Augenblick unerheblich gegenüber den prinzipiellen Fragen der Handelsvertragsgestaltung für die Zukunft. Auf dem Gebiet des Freihandels und denen des Schutzzolls, das heißt in Beziehung gelegt zu der gegenwärtigen tatsächlichen Lage — zwischen Ideologen und Realpolitikern.

Wenn sich die Professorenschule der Sozialpolitik leicht unter ausdrücklicher Betonung ihrer bewährten Umfassung gegen ihre Vorkriegsanbahnungen mehr oder minder bedingungslos zum Freihandel bestimmen, so ist das die Zielsetzung der sozialpolitischen Theoretiker, die nicht anerkennen wollen, daß Deutschland hinsichtlich seiner politischen Praxis vorläufig noch gezwungen ist, von vielen Leuten das kleinste zu wählen, sich aber unter gar keinen Umständen auf wirtschaftsrechtliche Experimente einlassen kann. Gesetzt selbst, der Freihandel sei wirklich das letzte Ideal internationaler Handelsbeziehungen, sei wirklich die wirksamste Methode zur Rationalisierung der Industrie, so darf doch keinesfalls vergessen werden, daß das besiegte und ausgegrenzte Deutschland unmöglich als einziger Freihändler die Forderungen des internationalen Wertantwärtigen erfolgreich berechnen könnte. Daß diese Freihandelsbestrebungen demnach tatsächlich in die Hände unserer westlichen Welt sozialpolitischer Ideologen zielen, zeigt die in diesem Zusammenhang aufgetauchte Variation des Uffischen Wortes von Erziehungssozial, dem man die Idee einer Erziehung der Industrie zur Rationalisierung und Durcharbeitung durch den Freihandel entgegenstellte.

Daß die genierten Ragnitner sich sozialistischer Erziehungsexperimente unsere Konkurrenten im Weltmarkt sein würden, ziehen jene Begriffssozialisten nicht in Betracht.

Auch der Einwand, daß mit einer ausgesprochenen Schutz-zollpolitik eine Verwertung der inländischen Lebenshaltung verbunden sei, ist angehtlich der sozialpolitischen Einstellung aller für unseren Handel in Frage kommenden Staaten eine Spiegelreflexion. Diese — nicht zu leugnende — unzulässige bare Konsumtion eines starken Volkswirtschafts würde durch die mittelbaren Folgen des Freihandels weitmas übertrieben werden. So würde beispielsweise der Getreidehandel — ein in der Hauptfrage auf Getreideeinfuhr — also Freihandlungen die eingeschlichen Deutschland im Falle alterer Weltwirtschaften die beste Handbabe zu gefühlsmäßigen Freihandlungen demnach mögliche Intensivierung der deutschen Landwirtschaft beugt hingegen solchen Gefahren in hohem Maße vor. Welche starke Waffen aus auch auf anderen Gebieten der Volkswirtschaft in die Hand gibt, zeigt unter anderem das einmache liebensvolle Zureden des Franzosen de Wendel, Präsidenten der Weizer Handelskammer, der — auf dem Wege über unser Mitgefühl für Gfah-Vertrügen — eine Verlängerung des für Frankreich zu ungenügender wertvollen Spezialregimes über den 10. Januar hinaus erreichen möchte, durch das der Versailler Pakt Frankreich ein höchst vorteilhaftes Abzugsgebiet in Süddeutschland eröffnete.

Deutschlands Aufmarsch zu dem bevorstehenden Weltwirtschaftstreffen kann, wenn er zu Erfolgen führen soll, nur im Zeichen einer starken und selbstbewußten Schutz-zollpolitik

116, 246, 7 (ca) die über- an, 30, 616 71,75 59,75 60 61,75 33 47, 80 79,75 70,75 0 (69) 1 (ca) 13 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Letzte Depeschen

Die Regierungskrise auf dem toten Punkt.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 17. Oktober. Im Reichstag ist man allgemein der Auffassung, daß die Verhandlungen über die Regierungserweiterung auf einen toten Punkt angelangt sind. Die gestern abgeordnete Kabinettsjournale sind fortgesetzt worden. Ein Termin für eine neue Kabinettsfortsetzung ist noch nicht festgelegt worden. Heute Vormittag tagten im Reichstag die Deutschnationalen, jedoch nur kurze Zeit, da in der Frage der Regierungserweiterung keine Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Demokraten treten erst um 2 Uhr nachmittags zusammen.

Edert hinter den Kulissen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 17. Oktober. In parlamentarischen Kreisen erwartet man die Entschcheidung des Kabinetts über die Art der endgültigen Lösung der Regierungskrise für den heutigen Nachmittag. Viel behauptet man die Möglichkeit einer Lösung der Lage, der sich vom Mittwochabend bis zum Donnerstag früh vollzogen hat. Nach der Mittwochsabendberatung der Zentrumsfraktion mußte man den Ausläufer führenden Zentrumsabgeordneten entnehmen, daß die Erweiterung des Kabinetts nach rechts nur vom Zentrum gesichert ist. Ein Termin für eine Unterredung mit dem Reichspartei hatten nach ihrer Unterredung mit dem Reichsfanzler offenbar den Eindruck, daß Herr Dr. Marx entsprechend der bisher von ihm eingemommenen Haltung seinen anderen Ausweg zur Vermeidung der Auflösung des Reichstages mehr sah. Nach den Behauptungen des Kanzlers Reichspartei erfolgte die Einladung der Deutschnationalen, Fraktionsführer zu einer Unterredung mit dem Reichsfanzler am Donnerstag um 9.30 Uhr. Im Laufe des Abends ist dann Dr. Marx zum Reichspräsidenten berufen worden, mit dem er eine längere Unterredung hatte. In politischen Kreisen glaubt man die Wirkung der Unterredung darin zu sehen, daß darauf die Unterredung mit den Deutschnationalen abgesetzt wurde und das Zentrum am Donnerstag Vormittag den überragenden Abendbericht laßt.

Dr. Eckener an Präsident Coolidge.

(Eigene Radiomeldung.)

New York, 17. Oktober. In einem Schreiben an Coolidge äußert Dr. Eckener seinen Wunsch, daß die Wünsche des Reichspräsidenten aus dem Reichstag durch den Austausch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland durch den Flug des L. 3. 126 weiter befördert werden.

Die Tausch des L. 3. 126.

(Eigene Radiomeldung.)

New York, 17. Oktober. Der Marineattaché Herr Wilbur hat zu Ehren des Zeppelein ein Frachtschiff, zu dem amerikanische und deutsche Zeppeleinoffiziere sowie höhere Marineoffiziere eingeladen waren. Wilbur hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Als der Friedensfürst geboren wurde, sangen die Engel. Ich sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgeruch.“ Erinnerung daran soll das Frachtschiff den Namen „Zos Angeles“ annehmen, nicht nur zur Erinnerung, sondern daß sich an jedem Weihnachten der Sang zum Himmel erklingen werde: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgeruch.“

Wann ist, empfiehlt es sich, künftig in allen Fällen die Anschrift: Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin W 66, Postfach 35, zu verwenden. Dem Reichsbahnministerium obliegen neben der Aufsicht über die Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund des Reichsvertrages die Wahrnehmung der Eisenbahnhöchstverträge des Reiches einmündlich der Eisenbahnaufsicht sowie im bisherigen Umfang die Angelegenheiten der Wasserstraßen und des Luft- und Kraftfahrwesens. Die Geschäftsräume des Reichsverkehrsministeriums befinden sich in Berlin W 66, Leipziger Straße 125.

Die Lage der Landwirtschaft in Sachsen.

Dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über die Monate August und September 1924 ist folgende Tabelle über die Abgabensummen, die für die Befreiung der für die ganze Landwirtschaft so gefährlichen Kriege der Landwirtschaft vorhanden sein, zu bleiben diese doch für die meisten Betriebe ohne Auswirkung. In vielen Stellen sind durch Übererwartungen, besonders in der Altmark, allerwärts Schäden hervorgerufen. Was nicht es dem Landwirt, wenn sich die Getreidepreise auch noch erhöhen, er aber wenig oder nur schlechtes Getreide zu verkaufen hat. Minderewertiges Getreide wird außerdem sehr stark unterbewertet. Somit kann sich die Hoffnung der meisten Landwirte, durch schneller Verkauf neuen Getreides drückende Schulden abzulösen, nicht erfüllen. Die Hilfskassen, Kredite, Steuererleichterungen usw. sind für die Landwirtschaft in der gegenwärtigen Lage nicht mehr unverzichtbar und in ausreichendem Maße einzuwirken, wenn nicht auf diesem Gebiete die Produktion in den nächsten Jahren darüberberuhen soll. Die Landwirtschaftskammer hat sofort die nötigen Schritte in die Wege geleitet.

Die Ernte

war in diesem Jahre überall ausnahmsweise spät. In den höher gelegenen Gegenden der Provinz, besonders im Harz, fand Hellweisse noch Safer und Weizen Anfang Oktober auf dem Felde. Die Qualität der Ernte ist in jenen Gegenden sehr gering. Jedoch hat das Getreide überall gelitten. Die Winteranbau laufen auf, nur über die städtischen Schätzlinge, besonders Schneiden, Hellweisse sind verderblichen Einfluß aus. Die Grummeternte ist erheblich geschädigt, Hellweisse durch Hochwasser vernichtet. Die Kartoffeln bringen im allgemeinen gute Erträge, doch sind Hellweisse um 20 Prozent der Ernte minderewertig. Ueber die Hübenenerträge kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

Die Viehzucht wird in manchen Gegenden, die durch die Übererwartungen gelitten haben, durch Futtermangel leiden. Gute Arbeitspferde ebenso wie Zuchtmaterial werden gesucht und auch jetzt sehr bezahlt. Die Hindernisse für den Viehzucht sind im allgemeinen nicht so groß. Die Schmeinezucht verdirbt bei den meisten Züchtern eine Menge, doch sind die Schäden, besonders an älteren Tieren, gering. Die Geflügelzucht hat in der letzten Zeit im Vergleich zu den anderen Zweigen der Tierhaltung keine Rente gebracht.

Lagesandener.

Freitag, den 17. Oktober, Nationalpolitisches Stöckel; Völkerversammlung in „Zwölf“.

Sonntag, den 18. Oktober, Jugend- und Volksabend im „Schloßgarten“. — Deutschnationale Volkspartei: Vor-

Wohlfahrten. Ein Hoch dem deutschen Volke! Wir für uns kein Einseitiger auf das Wohl der Präsidenten der deutschen und amerikanischen Republik.

Der französische Anteil der 800 Millionenanleihe.

(Eigene Radiomeldung.)

Paris, 17. Oktober. Das „Journal“ berichtet heute, daß die Bank von Frankreich schon jetzt zahlreiche Anfragen wegen der Zeichnung der deutschen Anleihe nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus dem Ausland erhalten habe. Es sei es z. B. den englischen Versicherungsgesellschaften vollkommen gleichgültig, daß die Anleihe nicht vor zwei Jahren auf dem englischen Markt gehandelt werden. Sie wünschen im Gegenteil Obligationen in Pfundwährung zu erhalten, die sie in Paris aufbewahren und die an der Pariser Börse gehandelt werden. Das „Journal“ meint, es könne schließlich so kommen, daß nur ein ganz geringer Teil der in Frankreich gezeichneten Anleihe tatsächlich in französischen Händen bleibe.

Die Schlacht bei Canton beendet.

(Eigene Radiomeldung.)

Paris, 17. Oktober. Wie aus Canton gemeldet wird, hat die Schlacht bei Canton ihr Ende erreicht; die aufgetriebenen Streitkräfte haben die Stadt verlassen.

Wespenkurze.

Berlin, 17. Oktober. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar), 4.19—4.21. Amsterdam (100 fl.), 133.54—134.51. Brüssel (100 fr.), 20.22—20.32. Paris (100 fr.), 22.00—22.12. London (1 £), 18.15—18.05. Schweden (100 kr.), 80.40—80.80. Stockholm (100 kr.), 11.42—11.98. St. Petersburg (100 rub.), 72.42—72.78. Rom (100 lire), 13.11—13.41. Wien (100 kr.), 12.48—12.54. Peking (100000 kr.), 5.915—5.945. Alles in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktpreise vom 17. Oktober.

Berlin, den 17. Oktober (Drahtlos). Amtlich wurden heute notiert: Getreide und Cerealien pro 100 kg netto pro 100 kg in Goldmark: Weizen markt, 228—229, Roggen markt, 227—228, Sommergerste Weizenmarkt 32—35, Wintergerste 25—30, Futter 198—199, Hafermarkt 13.70—13.80, Roggenhefe 13, Hafer 300—400, Getreide 400—400, Wintergerste 34—38, Heine Getreide 25—27, Futtergerste 19—20, Weizen 17—19, Kleeblumen 20—22, Weizen 19—20, Lupinen Marke 14—15, Lupinen gelbe 16—19, Gerstenaale 15—17, neue 20—24, Rapsblumen 16—19, Leinöl 26—26,50, Frottschmelz 11, Butter 16—16,50, Zerkleinerte 9,25, Kartoffel 10,00, Kartoffel —. Rohzutrenner: Drahtger. Roggen- und Weizenstroh 1.30—1.50, Weizenstroh 1.20—1.40, Gerstenschrot 1.20 bis 1.40, Roggenstroh bindig, ger. Roggen- und Weizenstroh, je nach Fruchtlage, Häfel 1,75—1,95, Heu (handelsüb.) 1,20—2,40, Heu (gutes) 3,10—3,30, Meißelheu 1,60 bis 1,80, Kleeheu 4—4,50.

tragsabend im „Kaffee“. Die politische Lage. (Dr. v. Drabender). — U. H. K. Vortrag von Professor Waentig über „Das Dames-Gutachten“ in der Aula des Lyzeums.

Dom Wetter.

(Drahtlosmeldung.)

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: Großteillich bewölkt ohne Niederschläge, kühl. Wetterausichten für ganz Deutschland: In Süddeutschland des Nachts Nebel, sonst ziemlich heiter, in Norddeutschland Bevölkerungszunahme, überall kühl.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Naumburg, 15. Oktober. (Veränderungen an der Landesökonomische Hochschule) sind mit dem Minister und der Synode dieser altprotestantischen Schule durchgeföhrt worden. Es sind die notwendige Folge der sehr schwierigen geldlichen Lage, in die die Landesökonomische durch die Entwidlung der wirtschaftlichen Verhältnisse geraten ist. Die Einstellung junger Erzieher hat sich aus pädagogischen Gründen als notwendig ermieinen. Jedenfalls soll aber die überlebende Eigenart der Schule unangetastet bleiben.

Aus dem Reich.

Wann ist, empfiehlt es sich, künftig in allen Fällen die Anschrift: Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin W 66, Postfach 35, zu verwenden.

Motorrad-Unfall.

An der Nacht auf Donnerstag ist der 24 Jahre alte Sohn des Anos des Beklagbuchhändlers Langenheiße aus Wanne mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Der junge Mann fuhr mit einer Dame als Begleiterin nach Berlin. In einer Straßengegend fuhr er in schneller Fahrt gegen einen Gemäweagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Fahrzeuger tot Mad geschleudert und sofort tot waren, während die Begleiterin mit einigen Hautabschürfungen davonkam.

Schweres Straßenaufgebot in Augsburg.

Augsburg, 16. Oktober. Ein verhängnisvolles Straßenaufgebot, bei welchem zwei Verkehrsteilnehmer so schwer verletzt wurden, daß sie im Krankenhaus operiert werden mußten, ereignete sich am Samstag des einen Straßenaufgehens bedeutend verest wurden, er eignete sich nachts 11 Uhr im Mittelpunkt der Stadt, am Königsplatz. Im dichtem Nebel fuhren zwei Straßenaufgehener einer einseitig betriebenen Linie in voller Fahrt zusammen.

Schwere Folgen eines Virelvermögens.

Moskau, 16. Oktober. Das Dorf Nizkaja mit wurde durch ein Viehstau in einen Trümmernhaufen verandelt. Das ganze Gebiet in der Umgebung dieser Ortshäuser steht unter Wasser. 400 Menschen fanden den Tod in den Trümmern der eingestürzten Häuser.

Verantwortliche Schriftleitung: Wolff, Kunz und Willenroth, Berlin, Köpenicker Straße 10. Druck und Verlag: Sport und Anzeigen; A. Kant, — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, A. Galt, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die vornehme Gaststätte
MÜLLER'S HOTEL
 Jeden Mittwoch und Sonntag
1/2 5-UHR-TEE
 Erstklassige Musik Ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend
 mit Tanz
 Abend-Anzug Eintritt frei
MERSEBURG
 Rechtzeitige Tischbestellungen Telefon 9 erbeten.

Kostüme, Mäntel, Pelze
 nach Mass.
 Feinste Mäntel fertig in schönen Formen am Lager. Stoffe
 in allen Farben vorrätig. Anfertigung auch bei Stoffzugabe.
August Göbel, Halle a. S.
 Talamtstrasse 1. Telefon 4838.


SIL
Das prachtvollste Schneeweiß
 zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
 als Zusatz zur Seifenlaugung gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
 — OHNE CHLOR —

Deutschnat. Volkspartei
 Ortsgruppe Merseburg.
 Sonntag, den 18. d. M., abends 8 Uhr
 spricht im „Gedächtnis“ Saal links, Herr Reichs-
 und Landtagsabgeordneter
Oberregierungsrat Dr. v. Orzander
 über
„Die politische Lage“.
 Wir laden unsere vereinten Mitglieder zu zahl-
 reicher Beteiligung herzlich ein.
 Gäste können eingeführt werden.
 Die Ortsverwaltung.
 Freitag, den 17. Oktober
Völkerschlacht = Gedankkämpfer
 im „Eivolf“.

Alles auf
 nach
Kaffeehaus Meuschau
 Sonntag, den 19. Oktober, Anfang 3 Uhr,
 Montag, den 20. Oktober, Anfang 3 Uhr,
Grosser Kirmes-Ball
 Flottes volles Orchester
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Ergebenst ladet ein
W. Julius.

Turnerische
Vereinigung
 Sonntag, den 19. Oktober,
 nachmittags von 3 Uhr an
Tanzkränzchen
 (Schkopau, Bahnhofsraum Neben
 Der Turm).
 Unter Verdienst
 durch Verkauf preiswerter
 Schürzen u. Tischtücher
 100-200 Mk. erforderlich
 „Schnitzweg 22“ Dresden 24.

Letzte Tage
des Ausverkaufs der Warenvorräte
 im Auftrag des verstorb. Fr. Sagen.
 Sonnabend, d. 18. und Dienstag, d. 21. d. M.,
 von vormittags 9 Uhr an
Ausverkauf (Schlußlage)
 der Warenvorräte als Hüte, Mägen, Outgarnt-
 türen (Fächer, Blumen, Spanen usw.), Futte,
 Band usw. aus dem Nachlass der verstorb. Wap-
 macherin Fr. J. Sagen zu weit herabgesetzten Preisen.
 Der Nachlasspfleger: H. Franke, Merseburg.

Ev. Männer- und Jugendverein.
36. Jahresfestfeier
 Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr
Gottesdienst in der Stadtkirche
 für Gemeinde und Verein.
 Abends 7 1/2 Uhr
Familienabend
 im Vereinsheim An der Geisel.
 Jedermann herzlich willkommen.


Merseburger
Kreiskalender 1925
 herausgegeben unter Mitwirkung des
 Vereins für Heimatkunde
ist soeben erschienen
 und bei unseren Geschäftsstellen Hälterstr. 4 und Gott-
 hardtstr. 38, sowie in allen größeren Buch- und Papier-
 handlungen in Merseburg und den übrigen Kreisorten
zum Preise von Mk. 1.50
 zu haben.
 Der Merseburger Kreiskalender ist der Heimatkalender
 für Stadt und Kreis Merseburg und erfreut sich infolge
 seiner wertvollen und reichhaltigen künstlerischen und
 literarischen Ausstattung in allen Heimatkreisen der
 höchsten Veranschlagung und Beliebtheit. —
 Da bereits mehr als die Hälfte der Auflage ver-
 griffen ist, empfiehlt sich sofortige Anschaffung.
Merseburger Tageblatt (Kreislatt).
 Aus dem Inhalt:
 Brehm: „Das Merseburger Schloß“ / W. Bithorn: „Merse-
 burger Charakterzüge vor dem Menschenalter“ / Brehm:
 „Die Sätze einer 500-jähr. Kultur“ / Reuschert: „Zwei heimat-
 liche Sagen“ / Hempel: „Große Jugendverkauftstellung“ /
 Thielens: „In den Holzschichten Nenzels zu Kuglers Geschichte
 Friedrichs d. Gr.“ / Ernst: „Kampf um eine Winterkühle in
 Wüsteneufsch 1802“ / Rud. König: „Dorfmusik“ (Motivlos für
 Klavier. / Segnitz: „Klaus Natter von Ultranstätt“ usw. usw.

Provisionsvertreter
 von größerem Werk der Seifenbranche
 für den dortigen Platz sofort gesucht.
 Es kommen nur seriöse Herren in Frage,
 die bei der in Frage kommenden Groß-
 und Kleinhandelskundschaft aus Biele-
 gefeldt sind und über prima Referenzen ver-
 fügen. Räumlichkeiten zur Haltung eines
 Kommissionslagers sind erforderlich. Offert.
 am 15. 10. 1924 an Rudolf Mosse,
 Hamburg 1.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 19. Oktober 1924 (18. n. Trinitatis).
 Gefammelt wird eine Kollekte für den Evangelischen
 Bund.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
 Nachm. 5 Uhr: Pastor Buttke.
 Donnerstag abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der
 Herberge zur Heimat. Pastor Buttke.
 Dom-Frauentag (Sonntag).
 Mittwoch, den 22. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr:
Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins.
 (Sesmeritzstr. 1).
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Vereiniung.
Christl. Verein Junger Männer (Sesmeritzstr. 1).
 Sonntag und Dienstag, 8 Uhr: Vereiniung.
Christliche Vereinsarbeit (H. d. G.).
 Herberge z. Heimat (Hing. Braunschweigstr.).
 Mittwoch, abends 7 30 Uhr: Bibelgesprächsstunde.
Volkshilfswerk: Gesellner wie bisher.
Stadl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jungk-Gerfert.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd. Pastor Niem.
Evng. Männer- und Jugendverein.
 Sonntag abends 7 1/2 Uhr: Jahresfestfeier (Sa-
 milienabend). — Donnerstag abends 8 Uhr:
 Bibelstunde. Pastor Angermann.
Evng. Mädchenbund St. Margi.
 Dienstag, abends 8 Uhr: Chorabend, a. d. Geisel 5
 Uhr: Musik. — Mittwoch abends 8 Uhr: Ver-
 sammlung an der Geisel 5. — Pastor Niem.

Prima Speise-Kartoffeln
 Merseburger Sandbodenware zum Eindecken
 ab Lager und frei Haus, sowie Industriete: und ein
 Lager für Kartoffeln verkauft
R. Freygang, Kartoffelgroßhdlg.
 Gr. Ritterstraße 5.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Schüb.
Meuschau. Vormittags 8 Uhr: Pastor Krugentien.
 Montag vorm. 9 Uhr: Kirchweihfeier. Pastor
 Krugentien.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Montag abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im
 Pfarrhause.
 Donnerstag, abds. 8 Uhr: Konfirmierte Töchter
 im Pfarrhause
Böhen. Morgens 8 Uhr: Pastor Voit.
Katholische Gemeinden.
 Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 6 Uhr: Abendg.
Neudorf. Sonntag 7,30 Uhr: Frühmesse mit
 Predigt vorher Beichtgelegenheit. 10 Uhr: Hoch-
 amt mit Predigt; 2,30 Uhr: Abendg.
Geselln.
Naundorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Neubendorf. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Kayna. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Fehlerhafte
Zafelbirnen
 vorzüglich zum Einmachen, billig abzugeben
Oskar Sonntag, Edel-Obstg.

Kleiderstoffe
 Herbst- u. Winter-
 Neuheiten.
 Bekannt billig.
 Preise
Theodor Freytag
 Roßmarkt 1.
 Hinter dem Rathause.

Alt-Merseburg
 10 Ansichtskarten nach Feder-
 zeichnungen von A. Wesner
 1. Reihe Preis 1 Mk.
 Herausgegeben vom
 Verein für Heimatkunde zu Merseburg.
 Zu haben in der
 Geschäftsstelle Hiltnerstraße 4
 und in der Filiale Gothardtstr. 38


 Eine Auswahl
Ostpreußen u.
Ermländer
 1,65 - 1,70 groß, stehen
 preiswert zum Verkauf.
Louis Reimann,
 Halle a. S., Landsbergerstr. 65.

Chauffeur
 per sofort gesucht.
**Engelhardt-
 Brauerei H. G.**

2 Dienst-Mädchen
 nicht unt. 17 Jahren, welche
 melken können, sofort
 gesucht.
Felgner, Köglitz.

**Praxis-
 Räume**
 in bester Lage gegen
 zeitgemäße Mietz.
 Angebotsunt. E. K.
 an die Expedition
 dieses Blattes.

Christliche Vereiniung Blankenstraße 1.
 Sonntag abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
 Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Geschwolle kauft dauernd zu Auktionspreisen
 nach jeder Art.
 Tausche auch sofort gegen gute Seidenwolle
 und prima Wolllumpen, Spinnfäden usw.
Felle säute, Rohhaar aller Art kauft
 ständig zu höchsten Tagespreisen
F. Herrmann, Woll- und Fellsandlung,
 Merseburg, Gothastraße 22.
 Durch Telefon-Anruf 240 zu erreichen.
 Verkauf von Apoliner Wolllumpen.

WANZEN vernichtet radikal!
Niedert.
 Motten, Schuppen, Mäuse usw. die
 übrigen Nicopäparate.
Central-Drogerie R. Kupper, Markt 17.

Aus Pa...
 Gerade...
 schäftsber...
 einiges dar...
 rung es d...
 Blods, die...
 lich hier a...
 Dem Hin...
 vor einige...
 vorgelegt...
 Tafeln...
 lagen, daß...
 Mut aufzu...
 zu gehen...
 unzulänge...
 Krügelges...
 Fur gar...
 Die Ein...
 Millionen...
 de a f s e...
 Millionen...
 die Mhen...
 aber angef...
 größten H...
 terien in...
 in den...
 gefüllt...
 behielten...
 worden...
 meherheit...
 nahmen d...
 die Umw...
 gegenwärt...
 und auch...
 zuführen...
 Glement...
 nung nur...
 wirtschaft...
 d. h. mit...
 d u f s...
 zu kom m...
 Die ref...
 schärfe W...
 Kriessge...
 freien Ste...
 Bei den...
 werden...
 diesmal d...
 wurden d...
 in der A...
 wartung...
 staltung...
 ergeben...
 für die...
 vorgelesen...
 Diese nied...
 begabten...
 die treue...
 den Eink...
 Woche ze...
 behet. (C...
 spiel ein...
 geb bis...
 bis 643...
 bis 900...
 Hälfte von...
 Bemerk...
 literatur

Der französische Friedenshaushalt.

aus Paris wird uns geschrieben: Gerade jetzt wird in Paris die deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen geführt werden...

Dem Finanzansatz der Kammer und des Senates wurde vor einigen Tagen das erste französische Friedensbudget vorgelegt. Der Schleiher ist nun endlich gefallen...

Nur ganz kurze Hinweise, die besonders bemerkenswert sind, können hier gegeben werden. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um etwa 25 Millionen Frank.

An den öffentlichen Kredit werden keine Anforderungen gestellt. Alle bisher bestehenden Ausgaben einschließlich des doppelten Defizit vom 22. März 1924, sind beibehalten worden.

Die restliche Steuererfassung soll durch bedeutend verschärfte Bedingungen sichergestellt werden.

Bei den Ausgaben folgen weitestgehende Ersparnisse gemacht werden. Der Hauptzweckpunkt bei diesen Ersparnissen ist diesmal die Armee.

Für die Weantien ist ein Voranschlag von 700 Millionen vorgelegt. Diese Zahl reicht aber bei weitem nicht aus. Die meisten anderen französischen Beamten sind heute die schlechtestbezahlten auf der ganzen Welt.

Bemerkenswert ist noch, daß mit einer definitiven Stabilisierung der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse gerechnet wird.

net wird. Hier liegt wohl eine gewisse Absicht vor, der Öffentlichkeit gegenüber den Beweis zu erbringen, daß Frankreich sich auf sich selbst stützen könne und Zollkonflikte und den Kampf mit fremden Staaten (Deutschland) nicht zu fürchten haben.

Das Reichsarchiv.

Von Job Zimmermann.

Archiv? Reichsarchiv? Mancher wendet sich sofort mit Grauen und denkt an Staub, viel Staub, an Schimmeln und häßlich verstaubte, fahle Akten...

Das sind die, die der starke Zauber alter Dokumentensammlungen noch nie überfallen, die über verblühten Handschriften und erlöschenden Bildern noch nie den Geist thronen lassen, den unermüßlich verblühten, riesigen Geist der Vergangenheit, vor dem wie in die fäulenden Karven der Gegenwart gebannt Menschen plüschig das Haupt sinken lassen...

Ich muß an die große Stunde denken, in der ich zum erstenmal in ein altes Archiv geriet. Es war im Cronsteden Schloß Cremitage an der belgisch-französischen Grenze.

Daneben - schon fast erloschen - intime Aufzeichnungen von privater Hand. Politische Ausblicke, zaghaftes Klammern, Sorgen und Klingen.

Damals lag ich den thronenden Geist, damals lernte ich Archive verstehen. Damals begriff ich, daß Staub, Schimmeln, Flecke und Keiten durchaus die Dinge der Gegenwart sind, die nicht unter den toten Farben der Dadaisten und Einischlagarten ein Leben die letzte ewige Sprache reden, das vor uns sonnig glühend und gelehrt hat.

In das kleine Vorzimmer des Potsdamer Zivilsainos führt es hell und streng aus dem weiten Ausstellungsraum, den man wie einen Tempel betritt.

Am Eingang politische Karikaturen aus dem ins Wasser gefallenen Freiheitskrieg. Ganz durchdränkt von dem etwas weißschwefeligen, gutmütigen, meistens unerbittlichen Witz anderer Herdorte.

Ein Wort freit leben. Feld, Bürgerhäuptling und Freiheitskämpfer, kanzelt die Verbrennungen der „Konterrevolution“ mit tumboh gellekten Worten zuzuhanden.

Eine zweite Gruppe: Die Einheitskriege. Ich greife nur das Bedeutende heraus.

Da ist schon die Einleitung. Krieg, Einheitskrieg gegen Dänemark, Einheitskrieg gegen Felleterich, Einheitskrieg gegen Frankreich.

Meine Herren Bazilliten! In diesen Kriegen sind Menschen heldenmütig gestorben, und so entstand trotz allem das einzige Reich!

Urkunden des alten Herren. Eigenhändige Briefe. Man denkt an die Zeit, in der Engländer und Amerikaner sich vor dem blühenden Genstern unter den Linden wie Hamlet drängten.

Der Herr aus Java.

Roman von L. vom Vogelberg.

Ganz nach Belieben, besitze ich Herr Schrankeleier dienstfertig zu verziehen, sanfte aber wieder blicknehm auf seinen Etuhl, weil ihn Krümel als maßgebendes Beweisen in die Harmonie, diesmal in die rechte, gestiftet hatte.

Wortlos gingen Maria Kurator und Gerhart Harbeswort durch den hellen Mittag. Sie mußten aufpassen, denn wenn auch die meisten Menschen dort Tor gezogen waren, so waren doch immerhin noch genug Augen in der Stadt geblieben, die das Treiben ihrer Mitmenschen getreulich beobachteten.

Er nickte. „Gewiß nicht. Es wäre für manchen Menschen gut, wenn er gelegentlich mehr nach unten als nach oben blühte“.

Sie mußte lachen, wenn es auch ziemlich berlegen und verhalten war. „Nehmen Sie mir das nicht übel, ich bin in der letzten Zeit sehr misstrauisch geworden, hab's er werden müssen.“

„Sie haben nichts zu verdamnen haben und es Ihnen sonst recht ist, dann können Sie mich zum Farrer begreifen.“

„Ich habe nichts zu verdamnen“, gab er zurück und konnte das letzte trobe Bittern in seiner Stimme kaum verbergen.

auswachsen, die sich ihnen in den Händen bohrten. Und dabei lachte er innerlich. „Donnerwetter, hat sie Schneid! Jetzt kriegt sie die ganze Nase auf den Hals, die ganze Hautwolle von Geisig. Aber wart, Maria Kurator, wir drehen das Ding zusammen. Und dann kriegt ich dich an deinem Wuschelkopf.“

Farrer Pfund sagte über das ganze Geisig. Er sah aus wie ein leuchtender Sonnenuntergang. „Hier herrschen freiere Sitten, Maria, als anderswo.“

Er klopfte ihr gutmütig lagend die Wange und flog in den Keller.

„Senhor Olivares, auch in Wirklichkeit so braun wie eine Olive, mein alter Lebensgenosse aus dem hinteren Asien, läßt es sich nicht nehmen, mir des öfteren ein fröhliches zu schicken.“

Er hatte das Thema von seinen Reisen wie einen Knäuel hingeworfen und die anderen miselten ihn auf. Und Gerhart gab Maria immer die Fäden in die Hand, an denen sie ein Stück weiter gehen konnte, die es ihr ermöglichten, Fragen zu stellen und selbst Schlüsse zu ziehen.

Es war ein lieber, freundlicher Spätmittag in der Laube. Die Sonne kam durch das Weinaland, bald blutrot, bald golden. Ein balsamischer Duft wusch durch die tiefe Stille.

Es war ein lieber, freundlicher Spätmittag in der Laube. Die Sonne kam durch das Weinaland, bald blutrot, bald golden. Ein balsamischer Duft wusch durch die tiefe Stille.

Damals hielt man uns hoch in Ehren. Die Väter haben das Großpaternale - sie haben es nicht zu wahren vermocht. Die letzte Woche beginnt mit der Gründung des ruffigen Wüderversicherungsvertrages, mit dem Fehdehandlung in England zur Burenselt, mit dem Affront an Frankreich zur Zeit Kaiserdas.

Ein Zufall will es, daß mir in dem großen Urkundenmaterial aus dem Kriege 1870-71 folgende noch fröhliche Schriftzüge als erste sichtbar werden: „Abteilung des Hauptmanns Graf Seppel in über eine Patrouille vom 24. Juli 1870.“

Das war der berühmte Ritt des Grafen. Sein jüngstes Schiff, unser Schiff, ist nun Ameritas Eigentum geworden.

Gesetz vom 16. April 1871 betreffend die Verfassung des Deutschen Reiches. Nun haben wir längst die Weimarer Verfassung.

Bismarck, Bismarck! Spuren des Löwen. Er hat wie mit eisernen Knäueln geschrieben, wie mit flugen Schwertzern gedacht und wie ein Meisterdiplomate die Worte zu legen verstanden.

Nur das Leuchtende ist zu nennen. Da kommt die erschütternde, weihn leuchtende Gruppe Weltkriege mit Tagelöhner und Militaria.

Die bunten, schreckliche, heroische Welt steht wieder auf. Die schwarzen Mäntel sprengenden die Luft, die Tiere schägen, Trompeten klingen.

Wolke, Falkenhahn, Hindenburg. Hindenburg, Generaloberst am 26. August 1914. Das Theater voll ab in Aufmarschbefehlen.

Die Tagelöhner spielen Musik dazu. Besetzte Gebiete, Kriegsinhaburie, Kriegsinduburie, Volksarbeit, Volkseiden, Betrug, Hinterlist, Volkstod. Das Theater rollt ab.

Revolutionsgeschichte. Ebert Volksbeauftragter. Das sehr reiche Geleg über die Wahl des Präsidenten der Republik. Friedrich Ebert Reichspräsident.

Das große Archiv ist seine Fortan auf, wir können den großen Reichsberganengeit leidlich sehen. Wir können den großen Reichs fischen, der über verblühten Akten vielfach thron.

Der künftige Handelsvertrag mit Frankreich.

Die deutsche Delegation für die deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen ist bekanntlich am Montag nach Berlin zurückgekehrt. Sie hat inzwischen den maßgebenden Ministern Bericht ertattet.

Die französische Regierung hat an dem Geleg vom Juli 1919 festgehalten, das eine allgemeine Weißbegünstigung nicht geteilt und an deren Stelle das System der Minimal- und Maximalzölle einführt.

Es ist anzunehmen, daß Deutschland an einer allgemeinen unbedingten Weißbegünstigung der russischen Wirtschaft nicht will, dagegen ist die Weißbegünstigung faktisch erforderlich, und zwar in der Form, daß Deutschland für alle Waren, die uns irgendein im Export interessieren, den Minimalzoll fordert.

Es wurde das, wenn der Minimalzoll noch durch zeitliche Bindungen, wie eine kurze Mündigungsfrist bei Einführung der französischen Minimalzölle gefördert wäre, praktisch der Weißbegünstigung gleichkommen, weil nach dem Geleg vom Juli

Abendbrot einen Strahl über das Gesicht des Farrers landte. Dann glühte es auf wie ein ungeheurer Rubin. „Sie bleiben zum Abendessen“, sagte Farrer Pfund bestimmt. Aber Maria erhob sich. „Das geht nicht, ich muß heim.“

„Fundo legte ihr begütigend die Hand auf den Arm. „Nun, dein Vater wird wohl schon mal eine Ausnahme zuzulassen.“

„Mein Vater ist nicht da. Er ist heute morgen wegen einer geschäftlichen Angelegenheit weggegangen und kommt erst spät zurück.“

„Nun, das ist nicht sehr er, dann hoch sei in diesem Augenblick auf dem Sommerapfelbaum da hinten“, warf Gerhart ein, „mir war vorgibt, als hätte ich ein blaues Kleid da heimlich vorbestellen sehen.“

„Fundo fand auf. „Bleiben Sie, wenn Fann da ist, ebenfalls hier?“

„Sie zögerte. Aber die bittenden Augen Gerharts ließen sie anderen Sinnes werden. „Ich würde dann bleiben. Aber Fann ist sicher nicht hier. Vor unser aller Augen auf einen fremden Baum zu steigen, das bringt selbst Fann nicht fertig.“

„Sonbern nur Maria Kurator“, warf der Farrer trocken ein. „Weißt du noch, mein Döchterchen, wie ich dich einmal von demselbigen Baum heruntergejagt habe, weil die Äpfel noch nicht ganz reif waren?“

Farrer erödete bis unter die Haarmurzeln, aber den Farrer laulte der Affe. „Ein Mädchen mit schwerer Vergangenheit. Ich wünschte, sie spränge noch einmal mit beiden Füßen hinein.“

(Fortsetzung folgt.)

1919 die französische Regierung in Verhandlungen mit anderen Vertragsstaaten unter den Mineralen nicht gehen darf. Die französische Regierung hat gegenüber dieser deutschen Forderung an einer unterirdischen Verhandlung der einzelnen Warengruppen nach ihrem Tarif verhalten. Das ist das erste Stadium der Verhandlungen. Es ist in dem Protokoll nur vereinbart, daß bis zum 1. September 1920 die Waren zum freien kommen und dann Schiffsverkehr mitbringen, in denen die beiderseitigen Forderungen genau formuliert sind. Deutschland wird in einer Liste feststellen, für welche Waren aus dem französischen Minimaltarif es kein Interesse hat. Die Franzosen werden eine Liste der ihnen gebliebenen Warengruppen vorlegen. Es soll dann mit jeder Gruppe 3 bis zu 3 Jahre lang eine tarifliche und jede deutsche Forderung erörtert werden. Die Forderungen Frankreichs bezüglich der besonderen Zollkontingente für Eisenerz-Einfuhr sind dahin ermäßigt, daß man sich jetzt mit besonderen Kontingenten für einzelne Warenabteilungen begnügen will, die in einem Zeitraum von sechs Monaten zu abgebaut werden sollen, daß die Kontingente nach 18 Monaten ganz verschwinden und sind. Die deutsche Delegation hat zwar eine Mitteilung über ihre französischen Vorschläge in Berlin ausgelegt, aber keine Hoffnung auf Erfüllung gemacht. Die deutsche Regierung wird diese Kontingente hochwahrscheinlich ablehnen. Aber die 25 Prozentige Zuschlagsteuer ist offiziell überaus noch nicht beschritten. Sollten die weiteren Bestimmungen vom 5. November ab, die erst die eigentlichen Schwierigkeiten bringen, zu einer Annäherung der Ansichten führen, so würde die deutsche Regierung einen allgemeinen Handelsvertrag mit längerer Frist, die einzelnen Tarifverträge aber nur mit ganz kurzen Fristen abschließen, weil unter autonomer Zolltarif noch nicht fertig ist und die Unsicherheit der französischen Zolltarifverträge längere Bindungen von unserer Seite aus unmöglich macht.

Die Türkei zur Abwehr bereit.
Paris, 15. Oktober. Havas meldet aus Ankara, die Entwürfe der Lage hänge von der englischen Antwort auf die türkische Note vom 10. Oktober und von der Einberufung der türkischen Nationalversammlung ab. Der türkische Kommissar für Kriegswesen habe erklärt, daß es unmöglich sei, die so gekaufene Situation auf diplomatischem Wege zu regeln, er regelt, er wird die für die türkischen Maßnahmen getroffen habe, um allen Eventualitäten zu begegnen, und wenn sie angegriffen werde, werde sie ihre Pflicht tun.

Zum Fall Cagliationi.
In der Affäre Cagliationi haben sich zwei Wiener Großbanken, denen Cagliationi 200 000 Pfund schuldet, bereit erklärt, unabhängig von der Faltung der übrigen Beteiligten dem Schuldigen Cagliationi in Höhe von 200 000 Pfund gegen verläuft, daß sich bei der Export- und Industriebank neuere große Zahlungschwierigkeiten ergeben haben, da die Bank nicht über die notwendigen Garantien verfügt, um den nächsten Verpflichtungen nachkommen zu können. Wenn sich also die Großbanken zu einer Teilnahme am Sanierungswerk nicht schnell entschließen, wird demnach mit der Zahlungsstillsetzung der Export- und Industriebank zu rechnen sein.

Das Ende der Militärkrisis in Spanien.
Primo de Rivera's Erklärungen scheinen das erwartete baldige Ende der Militärkrisis in Spanien zu bezeichnen. Der General hält die neue Partei Union Patriótica zur Übernahme der Macht und zur Bildung einer normalen Regierung für fast genug.

Die Bekämpfung des Fürstorgewerks.
Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurden die Grundzüge für die öffentlichen Fürstorgewerkschaften beprochen. Der General der Reichsregierung will die neuen Fürstorgewerkschaften mit der Kriegswirtschaft verbunden, Sozial- und Kleinrentner aufrecht erhalten. Ministerialdirektor Ritter von Reichsarbeitensministerium führte aus, daß die Fürstorgewerkschaft nicht schmerzlich werden dürfe; insbesondere müsse den Kleinrentnern, die unter den Zeitverhältnissen sehr schwer zu leben hätten, eine der Einsparung ihrer Mittel entsprechende Abkürzung zuzulassen. Die bisherige Veranlassung zu einer gelohenen Wohlhabensklasse unumgekehrt, sei bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches nicht möglich. Der Entwurf hindere aber die Länder nicht, von sich aus für alle Hilfsbedürftigen eine gelohene Fürstorgewerkschaften einzuführen. Diese Ausführungen fanden bei der Überlegenheit der entgegengesetzten Meinung. Der Ausschuss erklärte, er könne nicht ohne Grund, daß sich mit dem Regierungsentwurf nicht begnügen, sondern von Reichswegen besondere Verfahrensvorrichtungen für die Länder verlangen.

Aus dem Reich.
Aus der Reichshauptstadt.
Millionen Goldmark an Schulden hinterließen zwei Firmeninhaber aus der Ritterstraße in Berlin, die jetzt von der Berlin-Kommunalkasse in Anspruch genommen, und zwar der 28-jährige Kaufmann Fritz Appenham und der 36-jährige Kaufmann Fritz Wustler. Im Januar d. J. erkrankte W. mit A. in der Ritterstraße die Firma H. V. Walden & Co., ein Einkaufsgeschäft, das allem Anscheine nach nur auf Schwindel beruhte war. Die Inhaber kauften in Berlin und namentlich in der Provinz angeblich für die Firma Walden in London, der B. vor dem Reiche in London, gewesen war, Aktienschaffen, Bronzen und andere Kunstgegenstände. Sie gaben lediglich in Wechseln und Schecks und erklärten, daß die Firma Epstein jeden Betrag in Devisen herbeiführte. Als die Schecks und Wechsel präsentiert wurden, ergab sich ihre Verlorenheit. Die Schwindler hatten die Waren namentlich wieder veräußert und den Erlös verbrannt. Als die Kriminalpolizei eintrifft, waren beide mit ihren Frauen bereits verschunden. Mitverurtheilt sind auch Appenham's Privatsekretärin, eine 16 Jahre alte Elise Bodenfels aus Berlin-Grünwald. In dem Geschäft waren noch sechs Angehörige tätig, die seit gerammer Zeit kein Gehalt mehr bekommen haben.

Unter schwerem Verdacht.
Eine Patrouille der Berliner Kriminalpolizei entdeckte am Dienstag in der Wuppertaler Straße einen 27 Jahre alten Kandidat namens S. B., der unter dem Verdacht steht, in Aktion eines Mordes am 12. August 1918, an dem Mann fand die Leiche des Ermordeten in der Erde. Der Mörder hatte dem Toten die Fingerringe des Anzugs mit einem Messer in die Hände. S. B., der als Täter dringend verdächtig wurde, klagte bei seiner Festnahme, der Mörder zu sein, mußte aber doch an der Hand von Photographien der Leiche feststellen, daß er nicht der Täter ist. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ein Fassadenletterer.
Eine Jagd nach einem Fassadenletterer hat in der Nacht zum Mittwoch in der Berliner Tiergartenstraße 33 die Haus-

besitzer in große Aufregung versetzt. Ein Mieter hätte im ersten Stock kleine Schritte auf dem Wohnungsfuß und bemerkte, daß der Schüssel zu seiner Tür ganz leicht herumgedreht wurde. Ein Fassadenletterer war durch ein offenes Stiegenfenster entgittert und hatte die Schließammer abgehängt, um ungehindert „arbeiten“ zu können. Er war aber bemerkt worden. Der Einbrecher versuchte nun, sich in einem Keller zu verstecken, Letztere aber schließlich im Hochstuhl hoch, als er die Haustür verließ. Er gelang ihm, unentdeckt zu entkommen. Man ist überzeugt, daß der Mann als angeleglicher Verläufer von Gasapparaten die Gelegenheit zum Diebstahl auszunutzen.

Gienburg, 14. Oktober. („Rette“) Zufolge auf einem Postamt. Vor einiger Zeit wurde hierher ein neuer Postdirektor versetzt, der Unregelmäßigkeiten im Postamtserbtrieb aufspürte. Zunächst wurde ein Unterstaatssekretär aufgedeckt, bei dem ein Postkoffer einer Außenagentur der Leiter war. Dann wurde der verbeiratete Oberpostsekretär Heße verhaftet, weil er Unregelmäßigkeiten begangen hatte, um seiner Geliebten Geschenke machen zu können. Jetzt ist das Verfahren gegen den Postkassierer Müller eröffnet worden, dem nachgewiesen worden ist, daß er Auslandsbriefe geöffnet und benutzt hat. Besonders hatte er es auf Briefe aus Amerika abgesehen, denen er Dollarmarken entnahm.

Aus aller Welt.
Feuergeheim zwischen der amerikanischen Küstenwache und einem norwegischen Schmutzler.
Newport, 15. Oktober. Eine Abteilung der Marineküstenwache beschlagnahmte nach einem heftigen Feuergeheim einen armenischen norwegischen Dampfer „Sagtand“ von 960 Tonnen Ladegewicht. Das Schiff hatte 32 Mann Besatzung an Bord und 45 000 Kilogramm Alkohol, ebenso eine Viertelmillion Dollar in barem Geld, das den Erlös der bereits vorgenommenen Verkäufe von geschmuggelter Ware darstellte. Die „Sagtand“ war am 22. August in Liverpool flüchtig worden.

Aus dem Gerichtssaal.
Schöffengerichtsverhandlungen.
Zachschütz, 15. Oktober 1924.
Der unbescholtene jugendliche Arbeiter K. B. in Ober-Cloßbach war der Körperverletzung angeklagt und stand deswegen heute vor dem Strafgericht. Er wurde, obgleich die Fürsorgebehörde sich keine Annahme und kein Freispruch hat, wegen Körperverletzung zu 3 Mark event. 1 Tag Haft verurteilt.
Handarbeiter B. N. in Nieder-Cloßbach hatte sich zur Nachtzeit auf der Straße dabei das ruhelosen Barrens schuldig gemacht. Er hatte auch, als ihm dieses von den Vandalen unterlag, sein Name verlangt wurde, was geteigelt und als er nun zur Feststellung des Besten folgenommen werden sollte, sich geflüchtet und ihm sich geigneten. Er wurde wegen Widerstands mit 35 Mark event. 7 Tagen Haft und wegen Barrens mit 5 Mark event. 1 Tag Haft bestraft.

Auf dem Rittergut Schaffstädt wurde wiederholt Kunstdiebstahl gefahren, insgesamt 14 Zentner. Es gelang dem Diebsteher, J. B. bei Ausführens zu beschuldigen. J. wurde trotz Zeugnis überführt und wegen Einbruchdiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Einwohnern A. N. aus Lauchstädt war wegen Felddiebstahls in einer Polizeistrafe von 20 Mark genommen. Es handelte sich um 3 Gerstenbunde vom Acker des Gutsherrn Wretcher hier. A. hatte Einbruch erhoben und stand heute zur Aburteilung vor Gericht. Er wurde trotz Zeugnis verurteilt und zu einer Geldstrafe von 30 Mark, im Unvermögensfalle zu 6 Tagen Haft verurteilt. Die Kinder der berechneten E. N. aus Lauchstädt sollten wegen Verhinderung in Hungergeheiß. Als nun der Polizeikommissar Schmidt bei demselben zum Zweck abzuführen wollte, stellte die E. N. Widerstand entgegen und bedrohte und beleidigte denselben. Heute lag die Angelegenheit zur gerichtlichen Entscheidung vor. Die E. N. wurde wegen Widerstand zu einer Geldstrafe von 30 Mark event. 6 Tagen Haft und wegen Beleidigung mit 10 Mark event. 2 Tagen Haft bestraft.

Wegen ruhelosen Barrens wurde der Arbeiter B. aus Lauchstädt mit 10 Mark event. 2 Tagen Haft bestraft.
Auf der Straße in Schaffstädt wurden wiederholt dortselbst niedergelegte Plattenentwässerungen gestohlen. Der Arbeiter A. N. war verdächtig, solche zum Platten seines Hofes gestohlen zu haben und stand deshalb wegen Diebstahls vor dem Strafgericht. Er hatte den Diebstahl mitgeteilt in Abrede, er wurde aber infolge Zeugenaussage für schuldig befunden und zu 40 Mark Strafe anstatt 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

In einer Privatangelegenheit wegen gegenseitiger Beleidigung standen die beiden Frauen M. A. und B. aus Lauchstädt vor dem hiesigen Gericht. Was sie gegen die jeweils gegenseitig für „Lebensgefährten“ aus hier, erog vor Gericht ausgesprochenen, war charakteristisch. M. A. wurde in einer Strafe von 15 Mark und die B. in einer Strafe von 10 Mark event. 1 Tag Haft für je 5 Mark genommen. Der Maler D. W. aus Lauchstädt hatte das Kind des Maurers B. D. aus Kleinlauchstädt mit dem Fahrrad überfahren. Letztere ließ sich hürzen, den D. W. zu verprügeln, obgleich derselbe nicht schuldig gemacht hatte und wolle den D. W. schmerzen, so ließen sich beide D. wurde wegen Körperverletzung zu 30 Mark und 5 Mark für je 1 Tag Haft verurteilt.

Der Aufseher M. aus Reinsdorf hatte den Knaben G. aus Nachitz beim Mähenvergehen mit einem Handseil an den Kopf geschlagen. Er wurde wegen Körperverletzung zu 5 Mark event. 1 Tag Haft bestraft.

Die berechnete Arbeiterin G. aus Nachitz hatte den Aufseher M. aus Reinsdorf mit dem Handseil geschlagen in Abrede, er wurde aber infolge Zeugenaussage für schuldig befunden und zu 40 Mark Strafe anstatt 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport.
Stockball (Hockey).
S. F. S. Jena Jura. — 99 Jig.
Beide Mannschaften trafen morgen Sonnabend Nachmittag im Müppel der Schläger. Das Spiel verläuft sehr spannend zu werden, da beide Gegner zu den besten Jugendmannschaften Mitteldeutschlands gehören.

Handel und Verkehr.
Berlin, 16. Oktober. Das Geschäft war heute eher etwas schwächer. Die Devisen Amsterdam, sowie Christiania und

Kopenhagen, ebenso Paris und Brüssel gaben etwas nach. Die Marktform im Auslande meist etwas aufholender, Dollarische und Goldanleihe unverändert. Börsenkoten 78,49—82,51, Devisenrate 5,925—5,945, Italiener 18,92 bis 18,42.

Effektenbörse.
Die heillosen innerpolitischen Verhältnisse, die Unsicherheit und Instabilität der bereinigten politischen Macht haben machen auf die Aktien der letzten dem Ende. Der Erfolg der deutschen Reparationsanleihe und die gewaltige Stärkung des deutschen Reiches durch den Japenkrieg blieben ohne Eindruck. Beiläufigt konnte sich der zu Beginn der Berliner Börse auftretende schwache Verlauf zur Erholung nicht behaupten. Die Gesamttenenz muß als flau angesehen werden. Namentlich der Rentenmarkt verfiel wieder immer mehr dem Marktsinn. Kriegsanleihe schwannte zwischen 595 und 560 und schloßen in Berlin nachdrücklich 545. Nur wenige Spezialanleihe konnten geringe Aufbesserungen erzielen. Auch Reichsanleihe lagen schwächer. Der Geldmarkt war kaum verändert. Zu 3/100 von Tagesgeld, zu 1/4 00 Monatsgeld reichlich vorhanden.

Effektentzettel.
(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank AG.)
Berliner Börse vom 16. Oktober 1924.

Ausg. Dampf	118	Chem. Werke	27,1	Köln-Stettiner	183
Harz	4,7	Chem. Fabrik	2/2	Schiffahrt	187
Harz	4,7	Chem. Fabrik	62	Senftenberg	7,9
Harz	4,7	Chem. Fabrik	62	Senftenberg	7,9
Harz	4,7	Chem. Fabrik	62	Senftenberg	7,9

Leipziger Börse vom 16. Oktober 1924.

Leipziger Börse	182,5	Leipziger Börse	182,5
Leipziger Börse	182,5	Leipziger Börse	182,5
Leipziger Börse	182,5	Leipziger Börse	182,5

Halleische Börse vom 16. Oktober 1924.

Halleische Börse	182,5	Halleische Börse	182,5
Halleische Börse	182,5	Halleische Börse	182,5
Halleische Börse	182,5	Halleische Börse	182,5

Produktienmarkt.
Berlin, 16. Oktober. Die Haltung war heute gut besonnen. Die Nachfrage nach Roggen konnte nicht voll befriedigt werden, da wieder Waggongemangel zu herrschen scheint, was zu erheblichen Verzögerungen für die gelagerte Weizen führt in den nächsten Wochen und Monaten. Die Preise hielten sich durchweg auf gelagerter Höhe.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 16. Oktober.
Auftrieb: 230 Rinder (108 Schafe, 137 Bullen, 22 Kalber, 62 Rinder, 471 Küber, 141 Schafe, 1957 Schweine, auf 230,00). Außerdem vom Fleischgen selbst aufgeführt: 1 Hind 79 Rinder, 27 Schafe, 27 Schweine. Zum Auftrieb 89 ausländische Schweine. Preise von 80 M. aufwärts betreffen Auslands- und Holländer Fleischschweine. Preise für 50 R. Lebendgewicht (in Goldmark):
Schaf 1. Kl. 48—50, do 2. Kl. 37—47, do 3. Kl. 30—36, Bullen: 1. Kl. 43—45, do 2. Kl. 37—42, do 3. Kl. 30—36, Kalben und Am Fleischgen selbst aufgeführt: 1 Hind 79 Rinder, 27 Schafe, 27 Schweine.
Schaf 1. Kl. —, do 2. Kl. 75—78, do 3. Kl. 65—74, do 4. Kl. 45—64; Schafe: 1. Kl. —, do 2. Kl. 40—50, do 3. Kl. 40—39; Schweine 1. Kl. 78—80, do 2. Kl. 60—83, do 3. Kl. 70—77, do 4. Kl. 60—65.
Geldschilling: Mägen und Schweine schlacht; Küber mittelmäßig; Fleischgen langsam. Lieferhahn: 69 Hind (davon 33 Edeln, 6 Bullen, 7 Kalben, 8 Stöße) und 150 Schweine.

Berliner Metallpreis vom 16. 10.
Elektrolyt Kupfer 125,75, Raffinade Kupfer 115—116, Weißblei 66,50—67,50, Zinnkupf. 63—64, Aluminium 230 bis 240, Zinnblei 465—475, Zinnkupf. 295—305, Barren Silber (ca 900 f.) 99—100.

Rundfunkprogramm.
Welle 462 Meter.
Leipziger Welle 462 Meter. — Sendungen.
Sonabend, den 18. Oktober.

11.55 Uhr nm.: Wirtschafts- und Nachrichten. Anschließend Konzert auf einem Duo-Phonola „Mönich“ der Firma Ludvig Supfeld A.-G., Leipzig.
12.55 nm.: Rausch- und Freizeitspiel.
1 Uhr nm.: Sprech- und Freizeitspiel.
4 Uhr nm.: Antl. Berliner Wirtschafts- und Nachrichten und amtliche.
4.30—6 Uhr nm.: Konzert der Hauskapelle.
6 Uhr nm.: Hamburger und amerikanische Wirtschafts- und Nachrichten.
8.15 Uhr nm.: Der 18. Oktober (Zum Gedenken an die Vorkämpfer bei Leipzig am 18. Oktober 1813)

1. Hügelwilde, verwegene Jagd, Maria (Hundfunk-Hauskapelle).
2. Radeon in der Schlacht bei Leipzig, vortragend von Prof. Dr. Wein.
3. Alter Jäger-Maria von 1813 (Hundfunk-Hauskapelle).
4. a) Theodor Körner: Friedrich auf dem Kampf; b) Wilhelm Mühlmann: Friedrich auf dem Kampf.
5. Zehn Stundlein (Hundfunk-Hauskapelle).
Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Preisrichter und Sadebelle Sportturnier.

Die Zeitung enthält die neuesten Nachrichten aus aller Welt, den Marktberichten, den Börsenkoten, den Produktenpreisen, den Schlachthofpreisen, den Metallpreisen, dem Rundfunkprogramm und den Turnen, Spiel und Sport.